

# Propaganda mit dem Wanderkino

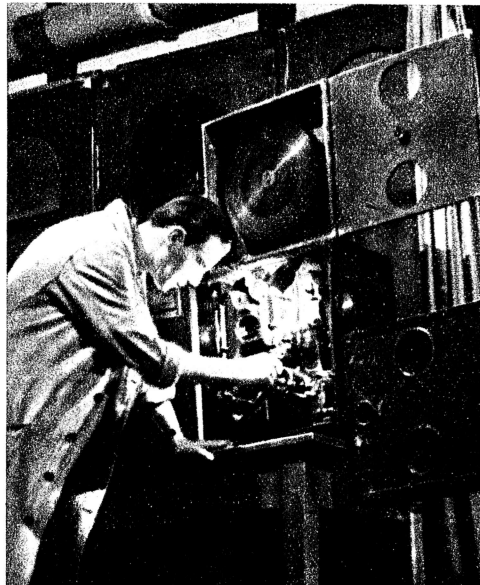


Der Tonfilmwagen der SED zeigt:

„DIE MÜCKEN“ UNTER UNS  
am 2. Juni 1947 « Ottendorf  
Beginn: 21 Uhr Dauer: 1.30 Std.



Das Wanderkino ist da! Überraschung und Freude, aber auch wohl ein wenig Ängstlichkeit ob der Dinge, die da kommen sollen, zeigen die Gesichter der Kleinen. — Rechts: Ein Wanderkino in Betrieb.



Der Film bringt Aufklärung, Unterhaltung, Entspannung.

Leider gibt es bisher nur wenige Wanderkinos, die von der SED betrieben werden. Das ist ein Mangel. Es dürfte uns doch nicht gleichgültig sein, ob die öffentliche Meinung durch Wanderkinos von überzeugten Mitgliedern unserer Partei oder von Leuten beeinflusst wird, die sich als „unpolitisch“ bezeichnen. Außerdem hat unsere Partei vermittels des Wanderkinos die Möglichkeit, gerade an solche Kreise heranzukommen, die für unsere Idee erst gewonnen werden müssen. Wir bespielen zum Beispiel regelmäßig mit gutem Erfolg ein Quarantänelager für Heimkehrer und geben auch in Betrieben geschlossene Vorstellungen

Wenn das Wanderkino in das Dorf kommt, freuen sich jung und alt, denn es bringt der schwerarbeitenden Bevölkerung ein paar Stunden Unterhaltung und Entspannung. Von vielen Genossen wird leider noch verkannt, welches wichtige Propagandamittel der Film ist. Mit dem Kino kommt man an mehr Menschen heran als mit manchen anderen kulturellen Veranstaltungen. Das trifft in besonders starkem Maße auf Wanderkinos für die ländliche Bevölkerung zu. Wir bespielen zum Beispiel allein im Kreise Jena Orte, in denen rund 50 Prozent der Bevölkerung die Vorstellungen besuchen. Hinzu kommt, daß das lebendige Bild in Verbindung mit dem gesprochenen Wort stärkere Eindrücke vermittelt und eine nachhaltigere Wirkung erzielt, als manche öffentliche Volksversammlung.

Dabei ist natürlich von ausschlaggebender Bedeutung, welche Filme den Besuchern geboten werden können. Die gegenwärtige Filmknappheit zwingt leider oftmals dazu, lediglich unterhaltende Filme zu zeigen. Es gibt aber auch viele Filme, die kulturell wertvoll sind und eine fortschrittliche Tendenz haben, zum Beispiel die neuen Filme der „Defa“ (Deutsche Film-AG) oder der Sovexportfilmgesellschaft in deutscher Sprache. Zu jeder Vorstellung laufen bei uns als Vorprogramm zwei „Defa“-Wochenschaukopien „Der Augenzeuge“. Dieses Vorprogramm vermittelt den Besuchern oftmals mehr Erkenntnisse über die gegenwärtigen Aufgaben und Notwendigkeiten im wirtschaftlichen, politischen und täglichen Leben der werktätigen Bevölkerung, als dies in öffentlichen Versammlungen möglich ist

lungen für die Belegschaften, wo als Einleitung in kurzen Ansprachen auf die gegenwärtigen Aufgaben unserer Partei und auf das Wesen und Wollen der SED hingewiesen wird. Solche Veranstaltungen werden unentgeltlich durchgeführt. Trotzdem ist der Betrieb der Wanderkinos für unsere Parteiorganisation auch finanziell von Bedeutung. Die üblichen Vorstellungen in den Dörfern ergeben einen beachtlichen Reingewinn, den wir dazu verwenden, die kulturelle Parteiarbeit auf anderen Gebieten zu finanzieren.

Unser erstes Wanderkino im Kreise Jena haben wir vor einem Jahre in Betrieb genommen. Gewiß hatten wir bei der Beschaffung des Filmgeräts und vor allem des Wagens sowie des notwendigen Treibstoffes große Schwierigkeiten zu überwinden. Zeitweise sah es beinahe so aus, als müßten wir das Unternehmen aufgeben; jedoch mit Zähigkeit und Energie haben wir alle diese Schwierigkeiten überwunden. Ja, wir organisierten sogar im Februar 1947 noch ein zweites Wanderkino. Bis Ende Juli 1947 haben wir in unserem Kreise in rund 50 Orten an insgesamt 286 Spieltagen 393 Vorstellungen für 73 465 Besucher gegeben. Da wir aber auch mit diesen zwei Wanderkinos noch nicht in der Lage sind, alle Orte unseres Kreises zu bespielen und dauernd Wünsche aus weiteren Orten an uns gelangen, sie mit dem Wanderkino zu besuchen, wollen wir noch ein drittes Wanderkino beschaffen.

Die Erfahrungen, die wir bisher über die Propagandarbeit mit Wanderkinos sammeln konnten, lehren uns jedenfalls, daß unsere Parteiorganisationen diesen Möglichkeiten überall stärkere Beachtung schenken sollten als bisher.

Hermann Müller